

St.-Dominikus-Kalender für das Jahr 1927. Herausgegeben von P. Leander Maria Klotz O. P. Mit vielen Vollbildern und Textillustrationen. Gr. 8° (160). Kart. mit elegantem Titelblatt. Graz 1927. Im Selbstverlag der Dominikaner (Graz, Münzgrabenstraße 59). S 1.80, ung. K 18.000.—, M. 1.10, Kc 9.—, Fr. 1.60, Lire 6.—, Dinar 16.—.

St.-Kassian-Kalender 1927. Von Kaplan Hermann Mang. Brixen, A. Weger. Lire 5.—.

Taschenkalender und Kirchlich-Statistisches Jahrbuch für den Katholischen Alerus Deutscher Junge. Redaktion: Dr. R. A. Geiger, o. Hochschulprofessor an der Philosophisch-theologischen Hochschule in Dillingen. 49. Jg. 1927. Regensburg, vorm. G. F. Manz. Steiffart. M. 2.—.

Theresien-Kindertafel 1927. Ein Jahrbuch für die liebe Jugend, insbesondere für die Mitglieder des Theresien-Kindervereines. Unter Mitwirkung von Eltern und Erziehern herausgegeben von D. W. Mut. Erster Jahrgang, ca. 100 S. stark, mit vielen mehrfarbigen Bildern. München, Salesianer-Verlag. M. —.50. Bei 10 Stück ein Freieigenplar — ab 5 Stück portofrei.

B) Besprechungen.

neue Werke.

- 1) **Die vier Evangelien** für religiös Gebildete, nach dem Griechischen übersetzt und erläutert von Dr. Johann Ev. Niederhuber, Hochschulprofessor in Regensburg. 8° (336).

In der Uebersetzung tren, in der Form knapp, in der Darbietung übersichtlich, kann diese sehr vornehm ausgestattete Evangelienausgabe allgemein empfohlen werden. Den einzelnen Abschnitten geht jeweils eine gut orientierende Einführung voraus, ab und zu folgt auch auf eine etwas schwierige Stelle im Texte eine kurzgefaßte Erklärung, Fußnoten geben zu einzelnen Versen den Sinn oder eine moralische Anwendung. Das Buch wird ernsten Lesern sehr willkommen sein.

Stift St. Florian.

Dr. B. Hartl.

- 2) **Die Schriftfälschungen der Häretiker.** Ein Beitrag zur Textkritik der Bibel. Von Dr. Aug. Bludau, Bischof. (Neutest. Abhandlungen, XI. Bd., 5. Heft.) 8° (83). Münster i. W. 1925, Aschendorff. M. 3.40.

Nach dem Urteile der größten Bibelgelehrten des christlichen Altertums wie hervorragender Kritiker der neueren Zeit ist der Grundtext der heiligen Schriften im wesentlichen unverfehrt überliefert. Dem Nachweise der Richtigkeit dieses Urteils dient die hier angezeigte Studie Dr. Bludaus, eines unserer sorgsamsten, umsichtigsten und gründlichsten Bibelforscher. Der Verfasser nimmt neuerdings Stellung gegen die von den Vätern, christlichen Schriftstellern und Bibelkritikern nicht selten erhobene Klage über Fälschungen der heiligen Schriften seitens der alten Häretiker. Die einzelnen bezüglichlichen Stellen werden von den Häretikern der apostolischen Zeit an bis auf die Nestorianer und Monophysiten vorgeführt und in „mühsamer Kleinarbeit“ und erstaunlicher Akribie gewürdigt. Der Verfasser kommt zum Resultate, daß, abgesehen von der Redaktionsarbeit Marcions, die den Rehern vorgehaltenen, absichtlichen Fälschungen auf Kleinigkeiten hinauslaufen, auf anderwärts vorkommende Lesarten (wobei die Häretiker mitunter die richtige hatten), auf falsche Auslegung von Stellen oder auf Mißverständnisse. Dabei wird noch eigens betont, daß bei der großen Sorgfalt und fast übertriebenen Wachsamkeit, mit der die kirchlichen Oberen den Text der Heiligen Schrift vor häretischer Verderbnis zu schützen und zu bewahren suchten, den Häretikern es gar nicht einmal möglich gewesen sei, die Reinheit des Textes zu

trüben, und daß es schwer vorstellbar sei, daß Fälschungen der Häretiker überhaupt in den in den Gemeinden gebrauchten Text hätten eindringen und dauernde Verbreitung hätten finden können. — Die Studie verdient alles Lob. Vielleicht werden nicht alle den allgemeinen Freispruch der Häretiker billigen; den übrigen Feststellungen muß unbedingt zugestimmt werden. Corssens und Harnacks Hypothese von der marcionitischen Fälschung der Schlußdogologie des Römerbriefes wird nicht berührt.

Graz.

Prälat Dr Gutjahr.

- 3) **De Ecclesia catholica.** Praelectiones apologeticae. Auctore P. Reginaldo Maria Schultes O. P., s. theologiae magistro et professore in collegio pontificio „angelico“ de Urbe. 8° (VIII et 776). Parisiis, sumptibus P. Lethielleux, 1926. Pretium: 45 fr. gall., 9 fr. helv.

Es besteht zwar schon eine Anzahl tüchtiger Monographien De Ecclesia aus neuerer Zeit, so von Palmieri, Hettinger, Mazzella, Franzelin, De Groot, Wilmers, Billot, Straub, Diekmann. Aber es hat dennoch jede Neuerscheinung ihr eigenes Existenzrecht, schon deswegen, weil jeder Autor in individueller Weise das Thema behandelt und wenigstens die eine oder andere Partie desselben neu beleuchtet, gewinnbringend vertieft und erweitert. Das gilt in vollem Maße auch von dem neuen, hier kurz anzuzeigenden Werke De Ecclesia catholica von P. Reginald Schultes O. P. Was dem Leser wohl am meisten, und zwar angenehm auffällt, ist die ungemein große Klarheit, die hier durchgängig herrscht, sowohl bezüglich der Diction, als auch der Anordnung des Stoffes, der Behandlungsmethode und besonders der öfter ziemlich ausführlichen Beleuchtung des status quaestionis bei größeren Themen. Man liest das Werk daher förmlich mit Spannung. Lobend vermerkt sei auch der Umstand, daß man hier bei manchen Themen Thomaszitate begegnet, bei denen man sonst solche nicht findet. Druckfehler sind in diesem Buche leider ziemlich viele stehen geblieben; als irreführend sei davon erwähnt, daß S. 284 als Todesjahr A. Günthers — statt 1863 — 1836 angegeben erscheint.

Zu der Abhandlung über die Merkmale der Kirche vertritt der Herr Verfasser mehrmals einen Standpunkt, der kaum allgemeine Zustimmung findet. S. 158 tritt er dafür ein, daß die einzelnen Merkmale nur als Merkmale behandelt, nicht aber vorerst als „Eigenschaften“ auf ihren Begriffsinhalt und auf dessen wirklich als „Merkmal“ brauchbaren Teile geprüft werden sollen. Dagegen scheint es jedoch festzustehen, daß eine solche Prüfung zumindest sehr angezeigt ist. Denn die Merkmale sind ja doch Eigenschaften und daher lernt man nur erst durch besagte Prüfung den Inhalt des Merkmals selbst und die Verwendbarkeit oder Nichtverwendbarkeit von dessen Teilen erkennen und nur so wird dann auch der Beweis ein zielsicherer und vollständiger sein. Gerade aus der Unterlassung solcher Prüfung ist schon öfter etwas als „Merkmal“ hingestellt und als solches verwendet worden, das den Bedingungen eines Merkmals in keiner Weise genügt. Wenn weiters der Herr Verfasser S. 162 beim Suchen nach der wahren Kirche die sogenannten „negativen“ Merkmale ausschließen will, so scheint das aus mehreren Gründen nicht gut. Jedenfalls können diese Eigenschaften, die zwar die wahre Kirche noch nicht absolut und positiv erweisen können, aber immerhin an ihr vorhanden sein müssen, wenigstens relativ zugunsten einer bestimmten Kirche von Wert sein. Weiters würde die besagte Ausschließung dahin führen, den irrenden Kirchen a priori alles und jedes abzuspochen, was an der Kirche vorhanden sein muß; ein Vorgehen mehr dogmatischer Art, das jedenfalls nicht geeignet ist, den Irrenden unsere Beweisführung objektiv und gewinnend erscheinen zu lassen. — Trotzdem bildet diese neue Monographie ohne Zweifel ein Werk von bleibendem Wert.

Salzburg.

Dr Josef Vordermayr.